



Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde Olten



Kirchen-Info

«Willst du immer weiter schweifen?
Sieh das Gute liegt so nah!
Lerne nur das Glück ergreifen,
denn das Glück ist immer da.»

Johann Wolfgang von Goethe



Glück

Meine Meinung

Der Ring als Symbol des gemeinsamen Glücks

Für alles gibt es Symbole, Zeichen und Bilder, die die unterschiedlichsten Dinge darzustellen versuchen. So auch für das gemeinsame Glück zweier Menschen.

Der Ring. Der bekannteste hierfür ist sicherlich der Trauring. Doch schon eine Freundschaft kann mit einem Freundschaftsring besiegelt werden. Und was gibt es Beglückenderes, als von seinem Liebsten einen Hochzeitsantrag zusammen mit einem Verlobungsring zu bekommen, oder das Glück der Geburt eines Kindes mit einem Diamantring festzuhalten?

Allein schon durch die Form des Kreises symbolisiert der Ring Verbundenheit. Und fügt man dem einen Ring einen zweiten hinzu, so entstehen zwei sich berührende Kreise, die das Zeichen der Unendlichkeit darstellen.

Auch wenn sich «ewige Liebi» so einfach singen lässt, so ist die Unendlichkeit eigentlich etwas Unvorstellbares. Doch wenn zu dem menschlichen Glück noch die Kraft desjenigen dazukommt, der uns erschaffen hat und der über die Unendlichkeit regiert, dann wird selbst das Unvorstellbare nachvollziehbar und das Glück vollkommen.

*Dominik Maegli,
Bijouterie Maegli
Olten und Solothurn*



Glück ist...

Die Kampagne «Kirchenglücksspiel (siehe Seite 12), aber auch zahlreiche Publikationen zum Thema Glück und Glücklichkeit regen seit einiger Zeit breite Kreise zum intensiven Nachdenken an. Was bedeutet Glück? Gibt es ein Recht auf Glücklichkeit? Oder sollte man, gerade in unserer Zeit, die global gesehen eher desolat ist, nicht die kleinere Währung mit dem altmodischen Namen «Zufriedenheit» wählen?

Sicher ist, dass zum grossen Glück auch immer das kleine Glück gehört. Wer in einem tiefen Glück lebt, im Glauben oder in der Liebe, der kann sich dabei glücklich und zufrieden fühlen. *Text: Trudy Hottiger, Foto: © agentur meo verlag ag*



>> Macht Gott glücklich? Glück aus der

Glück ist etwas, was aus dem Herzen kommt. Erich Huber macht sich im Beitrag «Glück aus der Sicht des Glaubens» seine Gedanken.

Liebe Leserin, lieber Leser, sind Sie eigentlich glücklich? Wenn Sie Ihrem Nachbarn oder Ihrer Familie sagen sollten, ob Sie glücklich sind, würden Sie da ohne nachzudenken «Ja, sicher» sagen? Oder würden Sie eher verlauten lassen: Das Leben ist auch ohne Probleme nicht einfach. Das würde zum Bild von uns selbst passen. Wir halten uns für Weltmeister im Unglücklichsein, als zurückhaltend, ängstlich, gesetzlich, als ganz allgemein relativ spassfrei. Reden wir darum nicht von uns, sondern erst einmal von Gott und seinem Glück.

Der glückliche Gott

Ich versuche mir Gott als glücklichen Gott vorzustellen. Aber kann einer glücklich sein, der so viel Unrecht und Not erleben muss? Gott, der Frieden will – und die Menschen führen Krieg; der Gerechtigkeit will – und die Menschen zerstören die Schöpfung.

Dennoch, ich glaube, Gott ist glücklich. Gott ist reich, denn er hat uns, die Welt, das All, das Tierreich und die Pflanzenwelt, die Sterne und noch manchen Schatz, den wir nicht kennen. Gott ist erfolgreich, seit mehr als 2000 Jahren hat er zahlreiche Anhänger, und seine Kirche wächst auf der grossen weiten Welt. Gott bekommt Anerkennung. In herrlichen Sätzen wird zu ihm gebetet, wird ihm gedankt, wird er gelobt. Er bekommt soviel Wertschätzung und Lob wie keiner. Und viele Menschen geben sich stete Mühe, besser zu leben, barmherziger zu handeln und überzeugender für ihren Glauben einzustehen. Gott kann sich in meinen Augen glücklich schätzen. Ich glaube, als Gott alles

hatte, hat er geschaffen, was ihm fehlte zu seinem Glück. Er wollte nicht mehr allein sein. Er war glücklich, als er uns hatte, ein Gegenüber, jemanden, den er behüten kann wie seinen Augapfel. Gott hat jemanden, den er lieben kann und loben, dem er helfen kann. Das ist sein grosses Glück.

Glück ist Geliebtwerden

Und unser Glück? Worin besteht es? Wir denken manchmal: Hoffentlich werde ich auch geliebt. Hoffentlich schenkt mir jemand sein Herz. Hoffentlich bin ich attraktiv genug, dass mich jemand mag. Es gibt noch mehr als das. Das grösste Privileg unter dem Himmel ist, jemanden lieben zu dürfen. Ihn oder sie lieb zu haben, sich um ihn Sorgen machen dürfen, sie wichtig finden, für ihn hoffen, zusammen Gott danken und sich freuen, auf ihn vertrauen, das ist Glück.

Gott war unglücklich als er allein war mit sich selbst. Er war unglücklich als es noch keine Menschen, keine Kühe, keine Grashalme, keine Fische im Meer und keine Vögel am Himmel gab. Seit er all das geschaffen hat, darf man sich Gott als glücklichen Gott vorstellen, denn er hat eine Schöpfung, die er hegen und pflegen kann, und er hat Menschen, die er lieben und behüten kann. Gott hat vor lauter Glück die Welt gemacht samt Fauna und Flora.





Sicht des Glaubens

Er lebt mit den Menschen. Später führt er sein Volk aus der Sklaverei in ein neues Land, in dem Milch und Honig fließen. Und dann kommt Jesus in die Welt. Mit seiner Phantasie und seinem Mut bringt er das volle Glück in die Welt. Er ermutigt, neu und überraschend zu denken, zu leben und zu handeln. Damit sprengt er alle Verkrustungen, die das Glück behindern. Er will, dass unser Leben gelingt und dass wir uns frei entfalten können. Jesus lebt die Liebe und er geht seinen Weg bis er ans Kreuz geschlagen wird, weil es immer Menschen gibt, die so viel Liebe und Glück nicht aushalten, für die eigene Macht und Prestige wichtiger sind. Das Kreuz war der tyrannische Versuch, Liebe und Glück zu zerstören. Gott hat es für uns in das Zeichen der Hoffnung und des Widerstands für das Glück verwandelt.

Das Kreuz zeigt, dass Glück weder an materiellem Reichtum noch an problemfreien Zonen hängt. Glück ist wie eine Umarmung im Schmerz, wie eine berührende Geste mitten in der Zerstörung. In Fukushima gab es ein Bild, das um die Welt gegangen ist. Das Bild einer plötzlichen und ungeplanten Erfahrung von Glück mitten im Leid: Ein Aufblitzen von Hoffnung, von Freude, von Berührung und Nähe, eben von Glück.

Man sah in jenen schrecklichen Tagen der atomaren Katastrophe mitten in dem

durch Erdbeben und Tsunami verwüsteten Nordostjapan zwei Männer, die Holz gesammelt und ein Feuer unter einer zerbeulten Badewanne entfacht hatten. Sie haben das Wasser erhitzt und nahmen dann- inmitten der Zerstörung und der Aussichtslosigkeit- genüsslich ein Bad. Eine Portion Glück mitten im Unglück. Für mich wie das Aufblitzen des Reiches Gottes, des Himmels in einer brutalen Wirklichkeit.

Jesus weiss Rat

Jesus ist ein wahrer Glücksratgeber. Es geht ihm sogar um mehr als Glück: Um Glückseligkeit. In der Bergpredigt fasst er seinen Rat zusammen. Es ist der Glückstext der Bibel. Sie ist aufgeschrieben im 5. bis 7. Kapitel des Matthäusevangeliums.

Das 5. Kapitel fängt mit den (Glück-) Seligpreisungen an. Alle 11 Verse sind Verheissungen für eine neue Welt, in der Frieden, Gerechtigkeit und Sanftmut regieren. Darüber dürfen wir uns freuen. Wie also werde ich glücklich? Indem ich mein Leben und auch mein Glück als ein Geschenk des glücklichen Gottes verstehe. Indem ich teilnehme an der Gemeinschaft der Kinder Gottes, die für Frieden und Barmherzigkeit eintreten. Indem ich hinschaue, wo Menschen verfolgt werden, trauern, Trost suchen.

Indem ich dem folge, was mein Herz mir rät. Glück ist etwas, das aus dem Herzen kommt. Ein Gefühl der Glückseligkeit meine ich, wie es der Dichter und Kabarettist Hanns Dieter Hüsch beschrieben hat:

***Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.
Gott nahm in seine Hände meine Zeit.
Mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,
mein Triumphieren und Verzagen,
das Elend und die Zärtlichkeit.***

*Erich Huber,
Pfarrer in Wangen*

Inhalt

Seiten 2/3

Der Ring als Symbol des Glücks
Macht Gott glücklich?

Seiten 4/5

Die Tretmühlen des Glücks

Seiten 6/7

Veranstaltungsplakat
von Oktober bis Dezember 2011

Seite 8

«Sie haben Glück»
Glück gehabt?

Seite 9

Das «Private» belegt Spitzenplatz

Seite 10

Don't worry, be Happy

Seite 11

Glücksrätsel

Seite 12

Aktion «Kirchenglücksspiel»
Impressum





Die Tretmühlen des Glücks

Wir haben immer mehr und werden trotzdem nicht glücklicher. Was sind die Gründe? Was können wir tun? Professor und Ökonom Mathias Binswanger hat sich mit diesen Fragen in einer Studie auseinander gesetzt.

Herr Binswanger, wie definieren Sie Glück?

Glück ist ein Zustand, der sich direkt nicht beobachten lässt. Es gibt zwei Aspekte: kurzfristige Glücksmomente und die eher längerfristig orientierte allgemeine Lebenszufriedenheit. Bei meinen Studien geht es vor allem um den zweiten Aspekt: Ist man/frau im Allgemeinen mit dem Leben zufrieden?

Was macht Menschen glücklich?

Was glücklich macht, ist sicher eine individuelle Angelegenheit. Besser bekannt ist, was dem Glück abträglich ist: Stress,

keine Zeit. Zu einem glücklichen Dasein ist zudem ein attraktives Sozialleben ein entscheidender Faktor.

Was macht Menschen unglücklich?

Eine starke Tendenz ist sicher die, dass die Menschen ihr Glück vom materiellen Einkommen abhängig machen. Aber wenn vor lauter mit dem Einkommenserwerb verbundenem Stress die Zeit für Tätigkeiten fehlt, die im Alltag zu unserem Glück beitragen, dann ist dies dem Glück abträglich.

Braucht man Talent zum glücklich Sein?

Glücklich zu sein, ist teilweise lernbar. Glücksforscher gehen davon aus, dass etwa 50 Prozent des menschlichen Glücksempfindens genetisch bedingt sind. Daher – es gibt Menschen, die fähiger zum Glück sein sind als andere. Die anderen 50 Prozent hat man hingegen in der Hand. Diese kann man durch entsprechende Gestaltung des eigenen Lebens positiv beeinflussen. Unglücklich macht – generell gesagt –, wenn Bedürfnisse nicht ausgelebt werden können. Und im Berufsleben leidet die Zufriedenheit sowohl bei Unter- als auch bei Überforderung.

Wieso streben die Menschen nach Einkommensmaximierung und nicht nach Zufriedenheit oder nach mehr Lebensqualität?

Es gibt ja diesen bekannten Spruch «Geld allein macht nicht glücklich». Tendenziell glauben die Menschen aber, dass mehr Geld doch glücklicher macht. Das ist jedoch eine kollektive Illusion, die immer wieder enttäuscht wird. Zwar ist es so, dass in einem Land die Reichen jeweils glücklicher sind als die Armen. Doch wenn das Land jetzt durch Wirtschaftswachstum reicher

wird, dann werden die Menschen im Durchschnitt trotzdem nicht glücklicher. Denn die Armen fühlen sich nach wie vor arm, da Sie sich mit dem Rest der Gesellschaft vergleichen. Das Ganze ist ein Nullsummenspiel. Nicht alle können reicher werden als alle anderen.

Nennen Sie uns einige Tretmühlen, die das Glück blockieren?

Insgesamt gibt es vier: die Statustretmühle (man/frau vergleicht sich mit anderen Menschen), die Anspruchstretmühle (durch mehr Einkommen steigen die Ansprüche), die Multioptionstretmühle (immer mehr Optionen, aber immer weniger Zeit für

die Auswahl), und als letztes die Zeitspartretmühle (zeitsparende Innovationen führen nicht zu Zeitersparnissen, sondern zu mehr Stress).

Ist es möglich, aus den Tretmühlen auszubrechen?

Es hängt vor allem an der Umgebung. Es gibt einen englischen Ausspruch der da heisst: Lieber ein grosser Frosch in einem kleinen Teich als ein kleiner Frosch in einem grossen Teich. Aus diesem Grunde ist die Umgebung, in der man lebt, sehr wichtig. Es gilt: Wähle den richtigen Teich!

Interview: Hanspeter Feiler



Mathias Binswanger



Zehn Strategien

Mathias Binswanger ist Professor für Volkswirtschaftslehre an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten und Privatdozent an der Universität St. Gallen. Er hält auch Vorlesungen an der Universität Basel und an der Qingdao Technological University in China.

Binswangers Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Makroökonomie, Finanzmarkttheorie, Umweltökonomie sowie in der Erforschung des Zusammenhangs zwischen Glück und Einkommen. Zu diesem Thema erschien im Jahre 2006 das Buch „Die Tretmühlen des Glücks“, welches in der Schweiz zum Bestseller wurde. Es erscheint bereits in der 5. Auflage. Das Buch wird im Herder-Verlag vertrieben (www.herder.de).

Mathias Binswanger ist glücklich unverheiratet und hat weder Kinder noch Haustiere. Er liebt Jazz, Humor, das Reisen in wärmere Gegenden dieser Erde und die Gesellschaft guter Freunde. Er mag weder Fernsehen noch Hintergrundmusik und auch das Schreiben von Forschungsanträgen macht ihm keinen Spass.

Binswanger-Zitate

- Es ist wissenschaftlich erwiesen: Die Schweizer sind sehr, sehr glücklich
- Wir überschätzen das künftige Glück – auf Kosten der echten Glücksfaktoren
- Viele wählen die Karriere auf Kosten der Freude
- Je mehr Optionen, desto schlechter die Entscheidung
- Wir ertrinken in Informationen, dürsten aber nach Wissen
- Glück ist: mehr frei verfügbare Zeit
- Anonyme, professionelle Beziehungen ersetzen keine persönlichen Kontakte.

Was können wir für unser Glück tun? In seinem Buch listet Mathias Binswanger zehn Strategien auf, wie sich ein Treten an Ort vermeiden lässt.

Als erste Strategie nennt der Ökonom die Wahl des richtigen Teiches (siehe Interview). Der Buchautor bilanziert, dass die meisten Menschen weder hoch bezahlte Manager noch gefeierte Schauspieler oder Popstars sind.

Im Gegenteil: «Wir sind fast alle kleine Frösche in einem grossen Teich.» Und: «Der beste Weg zur Zufriedenheit für solche kleinen Frösche wäre natürlich die grossen Frösche einfach zu ignorieren und sich nicht mehr mit ihnen zu vergleichen», schreibt Binswanger in seinem Buch (gemeint ist hier die Statustretmühle). Dies würden im Allgemeinen aber nur Heilige, Eremiten oder

Verrückte schaffen. Er bringt ein Beispiel aus der Tierwelt: Kommt ein Affe in eine neue Gruppe, wo er einen höheren Status besitzt, dann steigt sein Serotoninspiegel. Und Serotonin ist der Botenstoff im Gehirn, den man mit Glücksgefühlen in Verbindung bringt.

Es gebe jedoch eine einfachere Möglichkeit, die Wirkung der Statustretmühle zu mildern. Wenn die Frösche um uns herum zu gross seien, dann sollten wir uns einfach einen anderen Teich suchen und auf diese Weise unsere Position verbessern.

In diesem Zusammenhang zitiert Binswanger Karl Marx. Dieser sagte einmal: «Ein Haus kann gross oder klein sein. So lange die Häuser in der Nachbarschaft genau so klein sind, ist es vollkommen ausreichend. Wenn aber neben einem kleinen Haus ein Palast entsteht, wird das kleine Haus zur Hütte.» hf



Mathias Binswanger: «Die Wahl des richtigen Teiches ist entscheidend.»

Der mit seinem Weltbestseller «Simplify your life» bekannt gewordene bayrische evangelische Pfarrer Werner T. Küstenmacher hat mit seinem Buch «Biblify your life» nachgedoppelt. Mit diesem Ratgeber will er uns zu unserem Glück verhelfen oder anders ausgedrückt, helfen erfüllter und bewusster zu leben.

Er kehrt mit diesem Buch zu seinen Wurzeln zurück: «Ich kenne kein Buch, aus dem man mehr Rat, mehr Lebenshilfe, mehr Freude, mehr Gelassenheit und mehr Anregung zu innerem Wachstum bekommen kann wie aus der Bibel», sagt Küstenmacher und bekennt: «Mein Traum war es all die Jahre: Eines Tages schreibst du «Biblify your life», und dort erzählst du, wie dich dieses alte Buch tausendfach berührt, gestärkt und mit einer wahnsinnigen Lust zum Leben versorgt hat.»

Ich habe seine Gedanken mit Gewinn gelesen und nehme es gerne wieder zur Hand. Ich habe mich nicht gelangweilt, auch wurde ich nicht mit Allerweltsformeln und Ratschlägen bombardiert oder mit erhobenem Zeigefinger geschulmeister. Ich bin mit meinen Sorgen und Hoffnungen vorgekommen und sehe auf die Bibel aus neuen spannenden Blickwinkeln. Bereits bin ich gespannt auf sein neues Buch «Gott 9.0».

Erich Huber

«Sie haben Glück!»

So der überraschende erste Satz eines der zahlreichen Bewerbungsschreiben, das in den letzten Monaten in den verschiedensten Wahlkommissionen im Pfarrkreis Trimbach die Runde machte. Glück, weil jemand in einem Stelleninserat gefunden hatte, was er dem neuen Arbeitgeber zu bieten hat. Wenn zwei sich finden, sei es als Paar, sei es als Arbeitnehmer und Arbeitgeber, dann ist das Glück gegenseitig und hoffentlich bleiben sie glücklich zusammen!

Aber was kann ich selbst tun, um glücklich zu werden? Glücklich zu sein?

Glücklich sein bedeutet für jeden etwas anderes. Ist es daher überhaupt möglich, Antworten auf die Frage «Wie werde ich glücklich?» zu finden? Es geht wohl darum, zuerst eine individuelle Antwort auf die Frage «Was macht mich glücklich?» zu finden. Falls ich diese Frage beantworten kann, gelingt es mir vielleicht, meine Lebensbedingungen so zu gestalten, dass ich selbst etwas dazu beitragen kann, glücklich zu sein und glücklich zu bleiben.

Glücksforscher geben allgemeine Empfehlungen mit den folgenden Aussagen:

- «Geniesse den Augenblick»
- «Beziehungen zu anderen Menschen haben oberste Priorität»
- «Konzentriere Dich auf das Wesentliche»
- «Fordere Dich in Arbeit und Freizeit»
- «Tue so, als ob Du glücklich wärst, und Du wirst es sein»
- «Übe Dich in Gelassenheit»

Entstanden ist dieser Artikel aus dem Teamförderungsanlass des Pfarrkreises Trimbach.

Glück gehabt?

Während ich diese Zeilen schreibe, stapeln sich bei uns die Kisten. Unser Umzug nach Wangen steht kurz bevor.

Auch wenn ich mit etwas Wehmut an die schönen zwanzig Jahre an der Grundstrasse 18 zurückdenke, so weiss ich doch sehr wohl, dass wir grosses Glück haben, ein solch schönes Haus unser Eigen nennen zu dürfen. Wir werden die Ruhe und die Aussicht ins Grüne zu schätzen wissen.

Sehr oft verbinden wir Glück mit materiellen Werten. Doch gerade das Märchen vom Hans im Glück vermittelt anderes: Dass materielle Güter auch belasten können, und dass es manchmal recht befreiend ist, wenn wir nicht zuviel besitzen – gerade ein Umzug kann diese Art von Glücksgefühl sehr wohl vermitteln!

Aber selbstverständlich bedeutet für die meisten von uns Glück viel mehr. Nehmen Sie sich doch einen Moment Zeit zum Überlegen: Was ist für mich das höchste Glück? Meine Familie? Meine Gesundheit? Arbeit zu haben? Meine Freunde? In allen Bereichen gilt: Glück bedeutet, dass es uns, beziehungswei-

se den Menschen, die wir lieben, gut geht und dass uns gelingt, was wir uns vornehmen.

In den bekannten Seligpreisungen in Math. 5 wird im Griechischen ein Begriff verwendet, den man sowohl mit «selig» wie auch mit «im höchsten Masse glücklich» übersetzen kann. Doch wer hier von Jesus so glücklich gepriesen wird, ist für unser Verständnis alles andere als glücklich zu nennen: Verfolgte, Leidende, Unterdrückte, Trauernde... Was beinhaltet denn ihr Glück?

Für Jesus ist ganz klar: Wer ganz frei ist für Gottes Liebe und Vergebung, der ist derjenige, der glücklich genannt werden kann. Das tiefste Glück finden wir in der Beziehung zu ihm.

Diese Ausgabe des Kirchen-Info will uns dazu inspirieren, über das Glück nachzudenken und uns zu fragen, was Glück für uns denn wirklich ist. Ich wünsche Ihnen viele gute Gedanken und Entdeckungen beim Nachdenken über das Glück!

Judith Flückiger,
Sozialdiakonin



365 Glückstage – eine Frage unserer Perspektive?



Das «Private» belegt den Spitzenplatz

Was macht unsere Konfirmanden glücklich? Eine Umfrage von Pfarrer Erich Huber unter den Wangner Konfirmanden liefert Antworten.

Interessante Fakten zum Thema Glück hat eine kleine Umfrage unter Konfirmanden aus Wangen ergeben. Aus zehn Angeboten konnten die Jugendlichen auswählen. Die Liebe («das Gefühl, dass man mich lieb hat») kommt auf

den Spitzenplatz, gefolgt vom Wunsch nach einer guten Ausbildung. Auf dem dritten Platz rangiert der Wunsch nach Selbstständigkeit.

Am Schluss positionieren sich die Angebote «schöne Umgebung», «Anpassungsfähigkeit» und «Geld für meine Wünsche», welche für die Jugendlichen nicht die grossen Glücksverheissungen sind. Die Ausbildung nimmt also neben dem Privaten auch einen grossen Stellenwert ein. Arbeit und Ausbildung sind zwar das eine, das andere ist jedoch, dass viel Geld auch nicht das «Gelbe vom Ei» ist.

Glückliche US-Kids

Auch eine in Amerika durchgeführte Studie unter Jugendlichen kommt zu ähnlichen Ergebnissen. Rund 1300 Personen wurden befragt. Dabei gaben 65 Prozent der Jugendlichen an, dass sie mit ihrem Leben glücklich sind.

Auffallend sind jedoch die grossen Unterschiede zwischen Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft. Während 72 Prozent der Weissen sich als zufriedene Menschen bezeichnen, liegt dieser Wert bei den Afroamerikanern bei 56 Prozent und unter spanischen Teenagern bei nur 51 Prozent.

Der Grossteil der jungen Menschen findet sein Glück in der Beziehung zu Familie und Freunden. Geld wird im Allgemeinen nicht als Quelle der Zufriedenheit gesehen. Trotzdem zeigt sich, dass Kinder wohlhabender Eltern im Schnitt glücklicher sind als ihre ärmeren Altersgenossen. Fast die Hälfte der Befragten glaubt jedoch, mit mehr Geld glücklicher zu sein.

Hanspeter Feiler



Das Privatleben, die Liebe, ist gemäss Umfrage der Glücksfaktor Nummer 1.

Was ist für dich Glück?

Diese Frage habe ich verschiedenen Menschen gestellt. Hier die spontanen Antworten:

- «Schönes Wetter!» Ein 10-jähriges Mädchen, gefragt an einem Regentag.
- «Die Entlastung, die ich erfahre, wenn ich im Gebet meine Sorgen Gott hinlegen kann.» Eine Frau, die eben ihren Mann verloren hat.
- «Die Umarmung meiner Frau.» Ein Ehemann.
- «Beim Velofahren mich verausgaben können bewirkt in mir ein Glücksgefühl.» Ein noch aktiver Senior.
- «Ich bin eine glückliche Frau. Ich weiss, dass mir nichts passiert, was nicht passieren darf. Gott ist da und weiss um mich.» Eine 70-jährige Frau.
- «Wenn meine Tochter bei jenem Unfall nicht Glück gehabt hätte, wäre sie nicht mehr am Leben.» Eine Mutter.
- «Mich geliebt wissen – ein Lächeln – ein gutes Gespräch – Menschen zu haben, denen ich mich zugehörig fühle – anderen eine Freude bereiten – mit anderen zusammen etwas erarbeiten.» Eine Seniorin.

Verena Hohl

Tendenz bestätigt

Die Aussagen der Wangner Konfirmanden lässt sich auch in einer repräsentativen Umfrage (Jugendliche, Erwachsene) des «Beobachters» vor zwei Jahren wiederfinden. Repräsentativ gilt eine Umfrage, wenn mindestens 4000 Personen befragt wurden. Diese Umfrage hat gezeigt: Es ist das Privatleben, das die Schweizer (jung und alt) am glücklichsten macht.

Die Arbeit, früher Glücksfaktor Nummer eins, verliert in Zeiten der Krise an Bedeutung. Krisen akzentuieren die Rückbesinnung aufs Private. Fazit: Persönliche Beziehungen (Partner, Kinder, Freunde, Kollegen) haben für das Glücksempfinden an Bedeutung zugelegt. Bezogen auf Krisenzeiten ist dies plausibel. Wenn es in der Aussenwelt ungemütlich wird, hält man sich lieber von ihr fern. «Glücklich sein» wird heute stärker vom Privatleben ausserhalb von Büros und Werkstätten geprägt. Dies ist um so bemerkenswerter für die Schweiz mit ihrem traditionell hohen Arbeitsethos. Insgesamt fühlt sich die Schweizer Bevölkerung aber glücklich. Ihr persönliches Stimmungsbarometer schätzten sie bei der «Beobachter»-Umfrage auf einer Skala von 1 bis 10 nämlich auf einen hohen Glücksmittelwert von 7,5 ein.

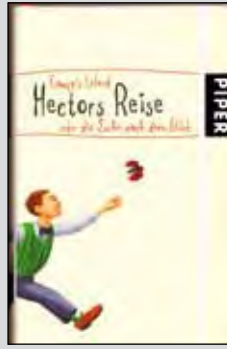
«Hectors Reise oder die Suche nach dem Glück»

Auf seiner Weltreise stellt Hector allen, denen er begegnet, dieselbe Frage, die wiederum bei Männern meist Belustigung, bei Frauen eher Tränen hervorruft: «Sind sie glücklich?»

Warum träumen wir so oft von einem glücklichen Leben? Liegt das Glück im beruflichen Erfolg oder im privaten? Hängt es von den Umständen ab oder von unserer Sichtweise?

Am Ende seiner Abenteuer hat Hector dreiundzwanzig Antworten und erkennt: nichts ist einfacher als wahres Glück.

Autor: Francois Lelord / Verlag: Piper



Ein Hufeisen!

In meiner Berliner Kirchgemeinde verteilte einer meiner Vorgänger bei den Hausbesuchen Kreuze.

Einmal besuchte der Pfarrer eine treue Kirchgängerin und wollte auch ihr ein Kreuz überreichen.

Sie wehrte dankend ab mit den Worten: «Danke, Herr Pfarrer ich habe bereits ein Hufeisen.»

Erich Huber, Pfarrer in Wangen

Don't worry, Be happy!

Wie die bekannten Beispiele des Musikers Bobby McFerrin und des Autors Dale Carnegie zeigen, hat die Glückssucherei in allen Zeiten Konjunktur.

Es war Bobby McFerrin, ein US-amerikanischer Musiker, Dirigent und Vokalkünstler, der sich im Jahr 1988 mit dem Song «Don't worry, Be happy» weltweite Anerkennung verschaffte. Mit der Aufforderung «Sorge dich nicht, sei glücklich» – man könnte sie eine simple Philosophie nennen – hat er sich erfolgreich in die Herzen der Menschen gesungen.

Aber auch das schon viel früher von Dale Carnegie herausgegebene Buch mit dem Titel «Sorge dich nicht – lebe!» wurde sofort zum Bestseller und in zahlreichen Sprachen verkauft. Der Autor, ein amerikanischer Kommunikations- und Motivationstrainer, gibt darin Anleitungen, wie man sich das Sorgen abgewöhnt, wie man zu einer Lebenseinstellung gelangt, die Frieden und Glück bringt, wie man Trübsinn in wenigen Tagen heilt, wie man zu sich selbst findet, und vieles mehr.

Don't worry – Sorge dich nicht!

Sorgen sind etwas wie der Sand im Getriebe des menschlichen Lebens. Sie sind lästig und können uns auffressen. Was wird noch werden, was kann alles noch kommen? Angst macht sich lähmend breit. Tage, Wochen, Monate, Jahre – wir schauen sorgenvoll nach vorne und spüren die Last der Zukunft auf unseren Schultern. Wir müssen uns unsere Unsicherheit eingestehen und anerkennen, dass wir vieles im Leben nicht „im Griff“ haben. Über die Hochglanzfarben trügerischer Glücksversprechen legt sich ein grauer Schleier.

In solchen Zeiten nehme ich gerne die Bibel zur Hand und lese nach, was mir Jesus in der Bergpredigt zu sagen hat:

«Darum sage ich euch: Macht euch keine Sorgen um euer Leben, ob ihr etwas zu essen oder zu trinken habt und um euren Leib, ob ihr etwas anzuziehen habt! Das Leben ist mehr als Essen und Trinken, und der Leib ist mehr als die Kleidung! Seht euch die Vögel an! Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln keine Vorräte – aber euer Vater im Himmel sorgt für sie. Und ihr seid ihm doch viel mehr wert als Vögel! Wer von euch kann durch sorgen sein Leben auch nur um einen Tag verlängern?» (Matthäus 6, 25-27)

Hier geht es also nicht einfach darum zu sagen, Leute macht euch keine Sorgen, alles wird gut. Unser Blick wird auf etwas anderes gelenkt, nämlich darauf, dass wir unserem himmlischen Vater vertrauen dürfen. Versuchen wir es doch das nächste Mal, wenn uns Sorgen quälen und nehmen wir IHN beim Wort.

Be happy – Sei glücklich!

Wer möchte nicht glücklich sein? Und wer wünscht nicht den Menschen, die er liebt, dass sie es ebenfalls sind? Glücksvorstellungen sind individuell und können sich im Verlauf des Lebens ändern. Glücksempfinden ist ein Erlebnis des ganzen Körpers.

Es erfreut Kopf und Herz, erfüllt den Bauch mit einer wohligen Wärme und zaubert die Farben des Regenbogens ins Grau des Alltags. Die Ursachen meines Glücks sind vielfältig. Angefangen vom kleinen Glück des Augenblicks, ausgelöst durch den Wohlklang einer Melodie, die unbeschreibliche Schönheit einer Landschaft, den betörenden Duft eines feinen Essens, bis hin zum grösseren Glück einer Begegnung und Gesprächen mit lieben Menschen, einer Anerkennung für eine Arbeit, die mir dank meinen Gaben und Fähigkeiten gut

gelingen ist oder das schöne Gefühl, in meiner Umgebung verstanden und geborgen zu sein.

Man ist nicht Christ, um glücklich zu sein. Wir suchen in der Bibel vergeblich nach einer Stelle, die etwa sagt: „Wenn ihr Christen werdet, wird Glück und Freude der Inhalt eures Lebens sein“. Glück ist wankelmütig, es kann verschwinden und tiefsten Sorgen Platz machen. Sagt man doch: „Glück und Glas, wie schnell bricht das“. **Echte Glaubensfreude dagegen ist auch in schwierigen Lebensphasen ein sicherer Wert und kann in allem Wandel der Zeit erhalten bleiben und sich vertiefen.**

Trudy Hottiger



Glück – es erfreut Kopf und Herz, erfüllt den Bauch mit einer wohligen Wärme und zaubert die Farben des Regenbogens ins Grau des Alltags.

Anleitung zum Unglücklich sein: Die Geschichte mit dem Hammer

Ein Mann will ein Bild aufhängen. Den Nagel hat er, nicht aber den Hammer. Der Nachbar hat einen. Also beschliesst unser Mann hinüberzugehen und ihn sich auszuborgen. Doch da kommt ihm ein Zweifel: was, wenn der Nachbar mir den Hammer nicht leihen will? Gestern schon grüsste er mich nur so flüchtig. Vielleicht war er in Eile. Aber vielleicht war die Eile nur vorge-täuscht, und er hat etwas gegen mich. Und was? Ich habe ihm nichts angetan; der bildet sich da etwas ein. Wenn jemand von mir ein Werkzeug borgen wollte, ich gäbe es ihm sofort. Und warum er nicht? Wie kann man einem Mitmenschen einen so einfachen Gefallen abschlagen?

Leute wie dieser Kerl vergiften einem das Leben. Und dann bildet er sich noch ein, ich sei auf ihn angewiesen. Bloss weil er einen Hammer hat. «Jetzt reicht's mir wirklich!» – Und so stürmt er hinüber, läutet, der Nachbar öffnet, doch noch bevor er «Guten Tag» sagen kann, schreit ihn unser Mann an: «Behalten Sie Ihren Hammer, Sie Rüpel!»

Aus «Anleitung zum Unglücklich sein» von Paul Watzlawick (1921 bis 2007)

Vielleicht haben Sie Glück?

Im nachstehenden «Buchstabensalat» verstecken sich zahlreiche Begriffe, die sich zum Stichwort «Glück» assoziieren lassen. Senden Sie uns den «Glücks-Begriff» aus der Wortliste (siehe unten), den Sie im nachstehenden Rätsel **nicht** finden. Die Worte können horizontal, vertikal oder diagonal zu finden sein – und: die Buchstaben können von links nach rechts, aber auch rückwärts einen Wortsinn ergeben.

Senden Sie das im «Buchstabensalat» im Vergleich zur Liste **nicht aufgeführte Wort** bis Ende November 2011 an folgende Adresse: Evang.-reformierte Kirchgemeinde Olten, Jurastrasse 20, 4600 Olten oder per Mail an: verwaltung@ref-olten.ch

Mit ein wenig Glück gewinnen Sie einen von drei Büchergutscheinen à 50 Franken aus der Buchhandlung Klosterplatz in Olten.

F I N D E N E H E G R E L H O W G S S A P S
L V E R G N U E G E N O S E T O J S N B D T
H W F Y O J T R U B E G E G H H E U E O W I
E U R I U H U J H O K R L L O L H N B L O E
U N O E S A T O N R C I I O C G E E U E H K
F S H L I E F E F G E S G F H E N G L G L H
E C S O L F G R L E U E K R Z F U A N T B C
G H I S N A E E W N Z A E E E A F U D N E I
H G N U H U I O N H T L I L I L L O R E H L
C V N E D P N T U E N P I L T L U S T I A H
O G B E S N A D T I E X T N E E I H B R G E
H E I T E R K E I T J V G U L N K E R E E O
N E G E S S E T T O G R F O L A L I B F N R
I G O F E L I C I T A R D G E L I N G E N F
F O R T U N A E T I E H N E D E I R F U Z O

BEHAGEN	HOFFNUNG	FROHSINN	SELIGKEIT
EHE	JOIE	FUN	SPASS
ENTZUECKEN	JOY	GEBORGENHEIT	SPIEL
ERFOLGE	JUBEL	GEBURT	VERGNUEGEN
ERFUELLUNG	JUHUI	GELINGEN	VERGNUEGTHEIT
FELICITA	LIEBE	GENUSS	WOHLBEHAGEN
FELIX	LOBEN	GIOIA	WOHLERGEHEN
FERIEN	LOBEN	GNADE	WOHLGEFALLEN
FINDEN	LOS	GOTTESSEGEN	WONNE
FORTUNA	LUST	HEITERKEIT	WUNSCH
FREUDE	PLAESIR	HOCHGEFUEHL	ZUFRIEDENHEIT
FROEHLICHKEIT	SEGEN	HOCHZEIT	

Welches Wort ist auf der Liste aufgeführt, findet sich aber nicht im obigen «Buchstaben-salat»?

Impressum

Organ für die Glieder der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Olten

Herausgeber

Evang.-ref. Kirchgemeinde Olten
www.ref-olten.ch

Erscheinung

4 x jährlich zum Quartalsende in einer Auflage von 8000 Exemplaren

Redaktion und Verwaltung

Evang.-ref. Kirchgemeinde
Hanspeter Feiler
Gruppe Öffentlichkeitsarbeit
Jurastrasse 20, 4600 Olten
Telefon 062 212 76 20
E-Mail kgo.hanspeter.feiler@bluewin.ch

Gruppe «Öffentlichkeitsarbeit»

Trudy Hottiger (Kirchgemeinderätin),
Hanspeter Feiler, (Sekretär), Markus Emch
(agentur meo verlag ag), Susanne Gysin
(Olten), Erich Huber (Wangen), Ursula
Rutschi (Trimbach), Ulrich Salvisberg
(Hägendorf), Verena Hohl (Dulliken),
Margrit Will (Dulliken).

Produktion

agentur meo verlag ag
Wilerweg 86, 4600 Olten

Druck

Dietschi AG, 4600 Olten

AZB
Olten



Rubbellos für einen guten Zweck.

Reformierte Kampagne «Kirchenglücksspiel»

Ab dem 26. August 2011 führen zahlreiche Gemeinden der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Solothurn sowie die reformierten Kirchen in den Kantonen Aargau, Bern und Zürich während drei Wochen eine eher ungewöhnliche Öffentlichkeitskampagne durch.

Die Kampagne richtet sich vor allem an kirchenferne Mitglieder, die so die vielen Angebote in den Kirchgemeinden kennenlernen können. Ihr Bild ist geprägt von Leistungen, die sie selbst nicht nutzen, weil diese oft mit Lebenssituationen verbunden sind, die wir alle vermeiden möchten, wie z.B. Krankheit, Trauer, Armut, usw. Gleichzeitig kann damit auch an die Sozialstudie, die die drei Solothurner Landeskirchen durch die Fachhochschule NWCH errichten liessen, erinnert werden. Das Ergebnis zeigte unter anderem auf, dass die Kirchen ein wichtiger Erbringer sozialer Leistungen sind und dies zu einem grossen Teil in freiwilliger Arbeit.

«Gewinnen Sie ein gutes Gefühl»

Weil Vieles, was die Reformierte Kirche tut, dem Glück der Menschen dient, veranstaltet sie ein für die Kirche ungewohntes, in der Werbung aber sehr beliebtes Glücksspiel unter dem Motto «Gewinnen Sie ein gutes Gefühl im Gesamtwert von 30000 Franken». Auf grossen blau-gelben Losen, die auch mit dem Kirchenboten in die Haushalte geschickt werden, kann man in goldenen Herzen einen Gewinncode freirubbeln. Was es mit dem Geldgewinn, der tatsächlich verteilt wird, auf sich hat, er-

klärt die Internetseite. Dort können ca. 300 vielfältige Angebote und Projekte der Kirchgemeinden für junge und erwachsene Menschen entdeckt werden. Angebote, die allen Menschen offenstehen, die zu Begegnungen und neuen Erfahrungen und damit zu ein wenig mehr Glück führen können.

Die Kampagne ist nicht nur auf Zustimmung gestossen. Kirchennahe Personen bekunden Mühe mit der eher schrillen Aufmachung und dem Glücksspiel. Auch der Synodalrat der Solothurner Kantonalkirche hat die Teilnahme an der Kampagne intensiv diskutiert. Wir kamen aber zum Schluss, dass sie 1. eine gute Plattform für die Vielfalt des Angebots der Kirchgemeinden bietet und 2. kirchfernere Menschen über das grosse Gebiet kirchlicher Arbeit, die weniger bekannt ist als z.B. Trauungen, Abданkungen, Gottesdienste, usw., informiert. Schliesslich ist eine Kampagne, über die nicht gesprochen wird, eine fade. Welche Wirkung diese Kampagne letztlich haben wird, kann nur beurteilt werden, wenn wir sie durchführen.

Verena Enzler,
Synodalratspräsidentin

**«Glück ist wie ein Parfum,
man kann es nicht über einen
anderen verschütten,
ohne selbst etwas
abzubekommen»**

Ralph Waldo Emerson

Weitere Veranstaltungen und Informationen über die
Evang.-ref. Kirchgemeinde Olten:

www.ref-olten.ch